

Probleme der Jugendliteratur. (311 Seiten) Ratingen 1956, A. Henn. DM 7,80.
Siewerth, Gustav: Die Sinne und das Wort. (52 S.) Düsseldorf 1956, Schwann.
 Bücher, Wegbereiter des Lebens. Was sollen unsere Kinder lesen? Eine erste Frage an die Eltern. (88 S.) Ratingen 1956, A. Henn. DM 1,50.

Der Altmeister der Jugendbuchkunde gibt zum drittenmal seine vorzüglich abgewogene Schrift heraus, die sowohl die Grundsätze bei der Auswahl des Jugendbuches wie die praktische Anwendung durch das Elternhaus, die Schule und die Bücherei darstellt. Die Gedanken sind auch wichtig für den Buchhändler und die Verfasser von Jugendbüchern, um sie vor Entgleisungen zu bewahren und von der großen Wichtigkeit ihrer Arbeit zu überzeugen. Das Buch gibt außerdem sorgfältige Verzeichnisse der wichtigsten einschlägigen theoretischen Schriften und der besten Jugendbücher der Gegenwart. Man kann der Schrift nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Während das Schwergewicht der Antz-schen Arbeit auf der Vergangenheit und der Zeit bis etwa 1930 liegt und das Spätere mehr als Ergänzung hinzugefügt ist, behandeln die „Probleme der Jugendliteratur, gesammelte Referate der 2. literaturpädagogischen Tagung in Düsseldorf vom 20.—23. Oktober 1955“ die Lage der Gegenwart. Neben grundsätzlichen Abhandlungen wie Siewerths „Bild und Wort“ — sie ist auch gesondert erschienen — geben die Vorträge die Ergebnisse der praktischen Arbeit in der Beurteilung des Jugendbuches. Dabei liegt der Schwerpunkt mehr bei dem Bemühen, den minderwertigen und schlechten Lesestoff abzuwehren. Erst indirekt ergeben sich daraus die Grundsätze und Hinweise für die Förderung des guten Buches. Unter dieser Rücksicht wird der Jugendbildner besser zu Antz greifen. Aus den Vorträgen, von denen die drei Arbeiten von Walter Dirks, Erich Thier, Josef Peters über den Kitsch wegen ihrer Klarheit und Gründlichkeit besonders genannt seien, erkennt man die große Gefährdung der Jugend und die Dringlichkeit der Forderung, daß alle, die es mit der Jugend zu tun haben, ihre Aufgabe erkennen. Vielleicht legt der eine oder andere Verfasser einen zu hohen Maßstab an; so kann man darüber streiten, ob E. Schmücker recht hat, das Mädchenbuch für überflüssig zu erklären.

Das von mehreren Jugendbildnern verfaßte „Bücher, Wegbereiter für das Leben“ ist vor allem für die Eltern geschrieben und enthält die wichtigsten in den oben genannten Schriften enthaltenen Gedanken in volkstümlicher Form.

H. Becher S.J.

Sowjetunion

Maurach, Reinhart: Handbuch der Sowjetverfassung. (429 S.) München 1955, Isarverlag. Leinen DM 44,—.

An Hand und in Reihenfolge der einzelnen Artikel des Grundgesetzes der UdSSR erläutert ein ausgezeichnetster Kenner des Sowjetrechtes, Ordinarius für Strafrecht an der Juristischen Fakultät der Universität München, alle Bereiche des öffentlichen Lebens in der Sowjetunion. Die ausführliche Einleitung behandelt „Die Entwicklung der Kommunistischen Partei der SU“, „Partei und Staat“, „Die Entstehung der geltenden Bundesverfassung“ und „Die Träger der Verfassung“. Dann folgt als Hauptteil der Kommentar zu den einzelnen Artikeln, wobei die Änderungen bis zum Februar 1955 eingearbeitet sind. Die übersichtliche Anlage des Buches, Sachregister und Verweise machen es zu einem Nachschlagewerk, das allen, die sich berufsmäßig oder aus persönlicher Aufgeschlossenheit näher mit der Sowjetunion beschäftigen, ausgezeichnete Dienste leisten wird.

H. Falk S.J.

Meißner, Boris: Die Sowjetunion, die Baltischen Staaten und das Völkerrecht. (377 S.) Köln 1956, Verlag für Politik und Wirtschaft. DM 25,—.
 Eine Studie um das Schicksal der baltischen Staaten. Der Durchschnittseuropäer ist geneigt, dieses Schicksal zu vergessen, und zu übersehen, obwohl in ihm um Grundsätze gekämpft und gerungen wird, die für Gesamt Europa lebenswichtig sind. Man kann nur wünschen, daß Meißners Arbeit dazu beitrage, die baltische Frage wachzuhalten. Um der Gerechtigkeit willen, aber auch deswegen, weil sie eine Teilfrage der Neuordnung Osteuropas ist.

Inhaltlich gliedert sich das Buch in zwei Hauptteile: 1. den rechtshistorischen Teil und die diplomatische Vorgeschichte der baltischen Katastrophe; 2. den juridischen oder völkerrechtlichen Teil. In der Einleitung entgleist der Autor allerdings. Zuerst bemerkt er ganz richtig, daß die baltische Frage ein Prüfstein dafür ist, den Ost-West-Konflikt völkerrechtlich zu ordnen und einen ideologischen Konflikt, der die Welt in zwei feindliche Gruppen gespalten hat, zu beseitigen. Dann aber fährt er fort: „Schon einmal ist dieses am Ausgang des 30jährigen Krieges gelungen. Damals galt es, einem religiös begründeten Expansionswillen Einhalt zu gebieten...“ Die Ursachen des 30jährigen Krieges sind zu vielgestaltig, als daß man sie auf eine so einfache Formel bringen könnte. Es gab außer den religiösen noch andere Triebfedern für jenes deutsche Unheil, die ebenso mächtig oder noch mächtiger waren. Und überdies wird kaum ein Deutscher den westfälischen